



**ABDEL-SAMAD, MANSOUR UND SCHREIBER WÜRDEN "DIE
GESELLSCHAFT SPALTEN"**

Deutsche Journalistenschule (DJS) warnt in Seminar vor Islamkritikern

Von MICHAEL STÜRZENBERGER | Der Journalisten-Nachwuchs in Deutschland soll ganz offensichtlich zur Islamverharmlosung herangezüchtet werden. An der Deutschen Journalistenschule (DJS) in München wird derzeit in dem Seminar „The Muslim Story“ ausschließlich an „positiven Geschichten“ über den Islam gearbeitet. Die Redaktionen in Deutschland sollen „von Experten erlöst werden, die keine sind“. Dabei seien explizit Hamed Abdel-Samad, Ahmed Mansour und Constantin Schreiber genannt worden.

Die drei absolut seriösen und hochkompetenten Islamkritiker bekamen diese Information von Teilnehmern dieses Seminars. Constantin Schreiber hat sich mit seinen Undercover-Reportagen über Hasspredigten in deutschen Moscheen und seinem Buch „Inside Islam“ verdient gemacht. Hamed Abdel-Samad und Ahmad Mansour kennen sich von innen bestens mit dieser hochgradig politischen Ideologie aus und sind Mitglieder der gerade gegründeten „Initiative Säkularer Islam“, die sich die enorm

wichtige Aufgabe gestellt hat, den weltlichen Machtanspruch des Islams zurückzudrängen und aus dieser „Religion“ eine rein säkular-spirituelle Angelegenheit zu machen. So, wie eine Religion eben auch sein sollte: Ohne eigene Gesetzgebung, Frauenunterdrückung, Einteilung der Menschen in höherwertige Gläubige und minderwertige „Ungläubige“ sowie Kriegsgebot mit den damit verbundenen Gewalt- und Tötungsbefehlen.

Wer dem widerspricht, muss eigentlich als Islam-U-Boot eingeschätzt werden. Sollte sich dieser schwerwiegende Vorwurf an die Deutsche Journalistenschule bestätigen, wäre das ein unerhörter Skandal. Wenn angehende Medienvertreter dazu gedrillt werden, nur positive Geschichten über den Islam zu erzählen, sind wir mitten in Scharia-Verhältnissen angelangt. Der Ruf dieser Journalistenschule wäre nachhaltig beschädigt und die Objektivität der Ausbildung enorm in Frage gestellt. Der Seminarleiter müsste umgehend von seinen Aufgaben entbunden werden.

Zudem würde sich die Frage der Finanzierung dieser Presseschmiede stellen: Fließt da etwa ölschmieriges Islam-Geld aus arabischen Staaten, so wie es auch massiv in die deutsche Wirtschaft strömt? Die sich deswegen auch total islam-unkritisch verhält, genauso wie die uns regierenden Politiker? Hamed Abdel-Samad veröffentlichte eine gemeinsame Erklärung der drei Islamkritiker auf seiner Facebookseite:

Wir haben Kenntnis bekommen von einem Vorgang an der Deutschen Journalistenschule (DJS) in München, der uns zutiefst irritiert. Die DJS hat die Interessensvertretung „The Muslim Story“ demnach mit einem Seminar zu Islamberichterstattung in Deutschland beauftragt. „The Muslim Story“ setzt sich nach eigenen Aussagen dafür ein, dass „positive Geschichten“ über den Islam „erzählt“ werden und will Redaktionen „von Experten erlösen, die keine sind“. In diesem Seminar wurde offenbar vor uns dreien – Hamed Abdel Samad, Ahmed Mansour, Constantin Schreiber – konkret gewarnt. Nach dem, was uns zu Ohren gekommen ist, wurden wir

beschuldigt, die Gesellschaft durch eine kritische Auseinandersetzung mit dem Islam spalten zu wollen und Imame der Verfolgung auszusetzen. Journalisten sollten nicht mit uns als Experten sprechen.

Die Leiterin der DJS, Henriette Löwisch, wurde davon in Kenntnis gesetzt und um Klärung gebeten, was leider nicht geschah. Das Angebot, unsererseits an der DJS zum Thema Islamberichterstattung mit den Schülern zu sprechen, wollte sie nicht annehmen.

Wir finden es problematisch, wenn Lobby-Vertreter an einer journalistischen Lehreinrichtung über einzelne Personen in diskreditierender Weise referieren. Wir finden es ebenso problematisch, wenn die DJS sich gegen ein journalistisches Prinzip entscheidet, nämlich Ausgewogenheit. Unser Gesprächsangebot gilt nach wie vor.

Der Skandal scheint also noch größere Dimensionen anzunehmen. Wenn auch die Leiterin dieser Journalistenschmiede abblockt, dann stinkt der Fisch vom Kopfe her. Hamed Abdel-Samad beschreibt diese Manipulationsversuche in einer persönlichen Stellungnahme [mit noch klareren Worten](#):

Die Freiheit stirbt nicht über Nacht, sondern auf Raten. Die Meinungsfreiheit ist die Mutter aller Freiheiten, und Meinungsvielfalt ist die beste Garantie für einen gesunden gesellschaftlichen Diskurs. Doch je vielfältiger die Gesellschaft wird, desto weniger Meinungsvielfalt haben wir. Gerade in der Islam- und Migrationsdebatte trifft diese Aussage besonders zu. Am gefährlichsten ist es, wenn die Medien von vorne herein sich für eine bestimmte Meinung aus moralischen oder politischen Gründen entscheiden. (..)

Es ist normal, dass Islamvertreter und Lobbyisten versuchen die Berichterstattung zu ihrem Gunsten zu manipulieren und Kritiker zu diskreditieren, doch was ich skandalös finde, ist, dass die (DJS), die zur Objektivität und Neutralität

verpflichtet ist, die Diffamierung von drei Schriftstellern im eigenen Haus duldet und keine Gegendarstellung zulässt. Die Leiterin der Schule wurde über den Vorgang informiert, doch eine Antwort darauf bekamen wir nicht. Unser Angebot, unsere Sicht der Dinge den Schülern zu erklären, wurde abgelehnt. Die Schule, die die Meinungsvielfalt garantieren soll, scheint sich für eine Seite entschieden zu haben.

Niemand besitzt aber die absolute Wahrheit, weder Islam-Propagandisten noch Kritiker des Islam. Beide Seiten und auch andere sollten den gleichen Zugang zu Bildungsinstitutionen haben. Der mündige Bürger darf dann seine eigene Meinung bilden, nachdem er alle Meinungen schon gehört hat.

Das ist aber nicht immer der Fall. Während Islamverbände, Erdogan-Anhänger und konservative Prediger einen leichten Zugang zu Universitäten, Kirchen, politischen Stiftungen und staatlichen Institutionen haben, sind Kritiker dort nicht willkommen. Im Namen der Toleranz enthält man somit den Bürgern und Studenten das Recht auf freie Meinungsbildung vor.

Wir sind Schriftsteller, die von der Meinungsfreiheit leben. Und wir sind bereit, unsere Meinung mit jedem auszutauschen, auch mit Imamen und Islam-Lobbyisten selbst. Doch diese weigern sich oft, mit uns zu reden, weil sie wissen, dass wir ihre Propaganda entlarven können.

Wer Angst vor dem Diskurs hat und die Kritiker aus der Bühne verbannen will, hat nicht die Absicht, die Gesellschaft aufzuklären, sondern verfolgt ganz andere Ziele, die nicht im Sinne des Gemeinwesens sind!

Im Umgang mit dem Islam erinnern die Zustände in Deutschland mittlerweile in Teilen fatal an die Gleichschaltung der Medien bei den International-Sozialisten der DDR und den National-Sozialisten im Dritten Reich. David Berger kommentiert bei Philosophia Perennis [diesen Skandal trefflich](#):

Mit ihrem scharia-konformen Unterrichtsangebot möchte die DJS offensichtlich bereits im vorausseilenden Gehorsam den Vorschriften des UN-Migrationspaktes für Journalisten nachkommen. Dieser sieht Strafmaßnahmen für Journalisten und Medien vor, die sich kritisch zu Immigration und auch der Religion der Immigranten äußern.

Und Henriette Löwisch will da natürlich nicht außen vor bleiben. Böse Zungen verbreiten bereits das Gerücht, dass – nachdem sie bereits vor einiger Zeit das Buch „Journalismus für Dummies“ veröffentlichte – ihr nächstes Werk dann wohl „Journalismus für Dhimmis“ heißen wird.

Am heutigen Mittwoch beginnt die Islamkonferenz, an der seit vielen Jahren jetzt erstmals nicht nur fundamentalistische Islamverbände, sondern auch wirklich modern eingestellte Moslems teilnehmen dürfen. Cem Özdemir, der als türkischstämmiger Alevit die Gefahren im Islam kennen dürfte, warnte am Morgen im ARD/ZDF-Morgenmagazin vor der Einflussnahme aus Ländern wie der Türkei, die durch Erdogan gerade auf national-fundamentalen Islamkurs gebracht wird. Özdemir will einen „deutschen“ Islam formen, mit bei uns ausgebildeten Imamen, und die Einfuhr von DIYANET-Predigern unterbinden.

Dies wäre natürlich nur ein erster Schritt, dem die konsequente und umfassend Entschärfung des Islams folgen muss. Ulrich Reitz beurteilt im Focus die neugegründete „Initiative Säkularer Islam“ positiv:

Cem Özdemir hat viele prominente Islam-Kritiker versammelt und die „Initiative säkularer Islam“ ins Leben gerufen. Richtig so, denn Deutschland braucht einen Islam, der mit den Menschenrechten vollumfänglich vereinbar ist. (..)

Viel zu wenig geredet wurde in den vergangenen zwölf Jahren – so lange gibt es die Islamkonferenz – über die wahrscheinlich am besten integrierte, große Gruppe der vorwiegend aus der

Türkei stammenden Aleviten. In Deutschland leben mehr als eine halbe Million von ihnen, rund 60 Prozent dürften den deutschen Pass haben. Sie lehnen die Scharia ab, Frauen müssen keine Kopftücher tragen und es gibt für die Kinder an deutschen Schulen Religionsunterricht in deutscher Sprache – seit mehr als zehn Jahren. In diesen Tagen haben die liberalen Moslems prominenten Zuwachs erhalten.

Besonders spannend ist, dass Reitz die Islam-Lobbyistin Lamya Kaddor entlarvt:

Gallig stellte die Chefin des „Liberal islamischen Bundes“, Lamya Kador, fest, die meisten der bei Özdemir mitmischenden Autoren tauchen „in wissenschaftlichen Diskursen über Rechtspopulismus oder Islamfeindlichkeit auf“. Um dann zu schlussfolgern: „Özdemir könnte damit zur Belastung für seine Partei werden, stehen die Grünen nicht zuletzt auch deshalb in Umfragen so weit vorn, weil sie sich als Gegenentwurf zum Rechtspopulisten aufstellen.“

Diese Rigorosität verwundert dann doch: Özdemir, der zehn Jahre Parteichef der Grünen war, soll von dieser Partei gefeuert werden, weil jene Islamkritiker, die bei ihm mitmachen, auch schon mal von AfD-Leuten zitiert werden, wogegen sie sich kaum wehren können. Das wirft jedenfalls Fragen auf: Ist dieser „Liberal islamische Bund“ womöglich gar nicht so liberal, wie er heißt?

Gut erkannt. Kaddor gibt sich nur vermeintlich „liberal“, denn wenn es ums Eingemachte geht, fällt ihre Maske. Als 2015 bekannt wurde, dass fünf ihrer ehemaligen Schüler in den Dschihad zum Islamischen Staat eingerückt sind, [log sie dreist](#), dass dies „nichts mit dem Islam zu tun“ habe. Reitz [im Focus weiter](#):

Was will Özdemirs „Initiative säkularer Islam“? Sich nicht abfinden mit „der wachsenden Macht eines demokratiefernen,

politisierten Islams, der die Deutungshoheit über den gesamten Islam beansprucht“. Stattdessen einen „zeitgemäßen deutschen Islam“ entwickeln, „der mit den Menschenrechten vollumfänglich vereinbar ist, weil er nicht mehr orthodox zwischen Gläubigen und Ungläubigen“ unterscheidet und der „sexuellen Selbstbestimmung des Individuums“ Rechnung trägt.

Dies werden alle fundamentalen Islamverbände niemals akzeptieren. Durch diese wichtige Initiative trennt sich nun die Spreu vom Weizen. Das Internetportal „Vice“ [dokumentiert weitere Kritiker](#) dieses Modernisierungsversuchs durch Özdemir, Abdel-Samad, Mansour, Kelek, Ates, Tibi & Co. Entlarvend, wenn auch nicht überraschend, dass auch der Ober-Taqiyyist Aiman Mazyek vom Zentralrat der Moslems dabei ist:

„Ich halte nichts von einer solchen Initiative“, sagt Ferid Heider, der sich in der Dar-Assalam-Moschee in Berlin-Neukölln engagiert und Imam der muslimbruderschaftnahen Teiba-Moschee in Berlin-Spandau ist, gegenüber VICE. „In den letzten Jahren gab es zahlreiche liberale Initiativen.“ Er stimme mit ihnen nicht immer überein, aber respektiere sie. „Hier habe ich das Gefühl, dass sich bekennende Islamhasser und -kritiker profilieren wollen“, so Heider.

Der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime, Aiman Mazyek, sagte gegenüber VICE: „Das ist eine illustre Runde von Islamkritikern.“ Er halte es da mit den Worten des Alten Fritz, der einst sagte: „Jeder soll nach seiner Fassung selig werden.“ Zahlreiche der Initiatoren, etwa Mansour, Ates oder Necla Kelek, kritisierten in der Vergangenheit den Zentralrat der Muslime. Ahmad Mansour sagte der Zeit: „Ich kenne keinen islamischen Verband in Deutschland, der Kritik am Islam übt. Oder am Patriarchat. Oder am Antisemitismus.“

Der syrische Journalist Tarek Baé nennt die Beteiligten auf Facebook „die Creme de la Creme des Populismus“. Baé zufolge wollten die Initiatoren „einen ‚deutschen Islam‘ stiften und

staatlich anerkennen lassen [...], bei dem die legitimen muslimischen Strukturen weiter geschwächt und zurückgedrängt werden sollen.“

All jene, die diesen Modernisierungsversuch ablehnen, enttarnen sich als Verfechter des fundamentalen Islams, der eine existentielle Bedrohung für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung darstellt.

Wer die „Initiative säkularer Islam“ unterstützen möchte, kann die von ihr veröffentlichte Petition [hier unterschreiben](#). Ich habe es getan, da jeder Schritt zur Entschärfung des Islams, auch wenn er noch so klein sein ist, meiner Meinung nach honoriert werden sollte.

Schärfstens verurteilt sollte hingegen das islamverharmlosende Treiben an der Deutschen Journalistenschule in München werden. Kontakt für den Protest:

» post@djs-online.de

Hinweis: Trotz aller berechtigter Verärgerung bitte sachlich bleiben und nicht beleidigen. Ich habe unter dieser email-Adresse bei der Deutschen Journalistenschule um eine Stellungnahme gebeten. Falls etwas kommen sollte, wird es bei PI-NEWS veröffentlicht.



Michael
Stürzenberger

[PI-NEWS-Autor Michael Stürzenberger](#) arbeitete als Journalist u.a. für das Bayern Journal, dessen Chef Ralph Burkei beim islamischen Terroranschlag in Mumbai starb. 2003/2004 war er Pressesprecher der CSU München bei der Franz Josef Strauß-Tochter Monika Hohlmeier und von 2014 bis 2016 Bundesvorsitzender der Partei „Die Freiheit“. Seine fundamentale Islamkritik muss er seit 2013 in vielen Prozessen vor Gericht verteidigen. Unterstützung hierfür ist über diese Bankverbindung möglich: Michael Stürzenberger, IBAN: CZ5406000000000216176056, BIC: AGBACZPP. Oder [bei Patreon.](#)